

den Ann. Lauresham.)⁴²⁾ übernimmt, so kommt man zu dem Schluß, daß nichts für, sondern alles gegen Bremen als Entstehungsort der Vita spricht.

Am deutlichsten aber verrät der Autor selbst, daß die Vita nicht in Bremen verfaßt ist, wenn er bekennt, daß er von den Wundern, die sich nach Willehads Tod in Bremen zutrugen, nur durch die Erzählung anderer Kenntnis hat⁴³⁾. Die Wunder, die sich bei der Translation Willehads in eine andere Bremer Kirche unter Willerich zutrugen, hat der Autor ebenfalls nicht miterlebt und konnte nichts Genaueres mehr darüber erfahren⁴⁴⁾. Nicht einmal das Schicksal der Bischofskirche ist ihm bekannt, denn er erwähnt in c. 9 die „wunderbare Schönheit“ des von Willehad erbauten Holzdomes, der bei Willerichs Tod gar nicht mehr vorhanden war, während er von dem steinernen Neubau Willerichs nichts weiß. Es ist also ausgeschlossen, daß die Vita in Bremen entstanden ist.

Dasselbe gilt für den Bereich des Bistums. Auch außerhalb Bremens gab es vor Anskar weder Kloster noch Stift, in dem eine Vita hätte entstehen können. Dem Priester einer der wenigen Taufkirchen des Landes hätte erst recht die nötige Literatur gefehlt, und er hätte über das Schicksal der Bischofskirche Bescheid wissen müssen. Außerdem wäre die Vita wahrscheinlich dann auch nach Bremen gekommen und damit Anskar bekannt geworden, denn ein Pfarrpriester schreibt keine Vita aus eigener Initiative nur für den Gebrauch in der Pfarre. Daß ein Laie für die Abfassung nicht in Frage kommt, braucht nicht eigens betont zu werden.

Somit müssen wir den Verfasser außerhalb des Bistums suchen. Fichtenau⁴⁵⁾ nennt unsere Vita kurz eine „sächsische Quelle“. Willehad hatte aber offenbar keinerlei Beziehungen zu sächsischen Orten außerhalb seines bremischen Missionssprengels. Missioniert hat er vor

⁴²⁾ S. Vita Willehadi c. 8, Ann. Lauresh. a. 785; vgl. auch Hilde Mühlner, Die Sachsenkriege Karls d. Gr. in der Geschichtsschreibung der Karolinger- und Ottonenzeit (Hist. Stud. 308, 1937) S. 58.

⁴³⁾ C. 11: *non pauci extiterint, qui se scisse faterentur, divinam in eodem loco saepius apparuisse virtutem ... non est tamen occultandum silentio, quod ad gloriam beati viri divinitus patefactum hactenus in Bremensi conservatum manet ecclesia.*

⁴⁴⁾ C. 11: *Sed et in alteram postea translatus basilicam ... cum inibi quam plura etiam per divinam dicatur operatus potentiam, non sunt ab aliquo recondita memoriae, quae multorum assertio veraci probat impleta miraculo.*

⁴⁵⁾ Heinrich Fichtenau, Das karolingische Imperium (1949) S. 74.